

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	26 (1910)
Heft:	27
Rubrik:	Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

6 Kilometer) an Herrn J. Erne, Bauunternehmer, in Leibstadt (Kt. Aargau).

2. Die Teilstrecke ab Goldingertobel bis Abgabestelle Zona (cirka 12 Kilometer) an die Firma Voßhard & Steiner in Zürich.

3. Die Teilstrecke Abgabestelle Hombrechtikon bis Reservoir Uetikon (cirka 8 Kilometer) an die Firma Guggenbühl & Müller in Zürich in Verbindung mit den H.S. G. Kunz-Uetikon, O. Krause-Männedorf und H. Portenier-Stäfa.

Die gesamte Anlage soll bis 1. Juli 1911 fertig erstellt werden.

Die Quellenfassungs-Arbeiten im Goldingerobel gehen ihrer baldigen Vollendung entgegen und es sind in dem erstellten Hauptstollen zur Zeit circa 3000 Minutenliter gefasst; d. h. dasjenige Wasserquantum, das abzuleiten beabsichtigt wird, infofern die Gemeinde Meilen sich ebenso dem Goldingerwerk anschließt, worüber solche kommenden Sonntag, den 9. Oktober, gestützt auf einen einstimmigen Antrag des Gemeinderates und der Rechnungsprüfungskommission, Beschluß fassen wird.

Ein Vertrag mit dem Quellenbesitzer, Herrn Stoffel in St. Gallen, betr. Erhöhung des abzuleitenden Wasserquantums von 2500 auf 3000 Minutenliter ist bereits abgeschlossen und steht also der Ableitung eines Mehrquantums von 500 Minutenliter ab Goldingen nichts im Wege.

Die Quellwasser-Versorgungsgenossenschaft Dörfl-Hombrechtikon hat den Ankauf von 100 Minutenliter Wasser von der Goldinger-Leitung ebenfalls genehmigt, es gelangt damit auch diese Gemeinde in den Besitz eines konstanten Quellwasser-Zuflusses.

Hotelbauten. In einem Luzerner Briefe der „Daily Mail“ wird die Mitteilung gemacht, daß zu dem gewaltigen „Hotel Montana“, das erst in der diesjährigen Saison eröffnet wurde, schon in der nächsten Saison ein weiteres Kolossalhotel treten soll, das aus der Pension Kaufmann erstehen soll. Das Londoner Blatt bemerkt dazu mit Recht, Luzern sei wohl der beste Sommerplatz der Schweiz, aber man solle doch auch bedenken, daß die beste Ausdehnungsmöglichkeit ihre Grenzen habe.

— In Thun wird ein neues großes Hotel auf den Höhen über Hoffstetten erbaut und in der nächsten Saison eröffnet werden. Der Direktor des Kurhaals, C. Kohler, läßt es bauen.

Die Basler Gasfabrik soll erweitert werden. Der Regierungsrat fordert hierfür einen Kredit von 732,000 Franken.

Erweiterung der Irrenanstalt Waldau. Für die Erweiterung der Irrenanstalt Waldau werden 750,000 Fr. bewilligt. Die Waldau soll durch einen Zentralbau, enthaltend einen Mittelbau für eine psychiatrische Klinik, Poliklinik und Arztwohnung und durch zwei beidseitig des Mittelbaus angebaute Pavillons für je 50 kranke Männer und Frauen erweitert werden. Damit soll natürlich die Frage der Irrenversorgung nicht endgültig gelöst sein. Es ist nur ein kleiner Notbehelf.

Vom Bahnhof in St. Gallen. Mit 1. Oktober kamen die neuen Zugänge zu den Perronanlagen in Betrieb. Nur noch zum Perron I kam in bisheriger Weise und zu ebener Erde gelangt werden; zu den andern Perrons geht es durch die Unterführung und von hier auf Treppen hinauf zu den Bögen, ganz gleich wie das beispielsweise in Winterthur, Basel, Bern usw. der Fall ist.

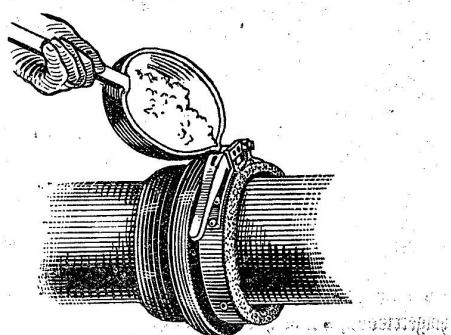
Bauwesen in Arbon. Das bisherige Besitztum von Herrn Schwarz-Berchenmeyer an der Hauptstraße in Arbon ging um die Summe von 90,000 Fr. an die

Firma Gebr. Schädler, Installationsgeschäft in Arbon über. Letztere wird auf dem zur Verfügung stehenden bedeutenden Bodenkomplex ihre Werkstatt-Räumlichkeiten mit Maschinenbetrieb errichten. Mit dem Bau soll noch diesen Herbst begonnen werden. Damit wird einer der letzten bei der Altstadt noch verfügbaren Bauplätze seinem bestimmten Zwecke zugeführt und wird die Zeit nicht mehr ferne sein, wo in der Nähe der Altstadt überhaupt keine Bauplätze mehr erhältlich sind.

Blei-Gießring für Muffenröhren.

(Eingesandt.)

Es ist von jeher bekannt, daß das Eingießen von Blei in die Rohrmuffe, besonders bei horizontalen Leitungen, eine sehr zeitraubende und mühsame Arbeit ist. Durch vorstehend abgebildeten Gießring wird nun diesem Uebelstand abgeholfen und vermag derselbe jeder Anforderung vollkommen zu genügen. Der federnde Ring wird einfach um das Rohr gelegt und zwar so, daß die, der Muffe zugewandte Seite an die Erstere fest gedrückt



wird. Als Herstellungsmaterial wird Asbest verwendet, es ist der Ring daher unverbrennbar und verschließt solcher absolut dicht. Das Asbest-Band wird zusammengehalten durch ein äußeres Stahlfederband; der Ring ist für alle Rohrwandungen verstellbar und wird durch einen Hebel mit Exzenter-Verschluß zweckmäßig angezogen. Das Öffnen und Schließen des Ringes geschieht durch einen Griff. Bei Anwendung des Ringes wird zum Gießen kein Lehmkalz mehr benötigt, es ist daher dieses Werkzeug besonders bei kalter Jahreszeit, wenn der Lehmkalz gefriert, für Installateure, Gas- und Wasserwerke u. unentbehrlich.

Die Erfindung, welche in allen Staaten durch Patente gegen Nachahmung geschützt ist, wurde von maßgebenden Fachleuten praktisch ausprobiert und haben diese sehr günstig lautende Urteile über die außerordentlich guten Eigenschaften der Neuheit ausgestellt. Der Blei-Gießring wird zu allen Rohr-Dimensionen geliefert und wende man sich gesl. zwecks näherer Auskunft an Walther Brändli, Techniker in Rorschach.

Verschiedenes.

† Johann Ravicini, Gipser- und Malermeister in Solothurn starb am 3. Oktober infolge eines Sturzes vom Veloi in der Alster von 45 Jahren; er hatte einen schweren Schädelbruch erlitten. Als ein stiller, überaus fleißiger und gewissenhafter Mann genoß er die Achtung und Sympathie aller seiner Bekannten. Durch rafflose Arbeit und gründliche Kenntnisse seiner Branche hat er im Laufe der Jahre, gemeinsam mit seinem Bruder,

Herrn Josef Ravicini, das Baugeschäft zu großer Blüte gebracht.

Fritz Gauger, Rolladensabrikant in Zürich starb in der Nacht vom 29. September im Alter von 65 Jahren. Der solide, strebsame Geschäftsmann hat aus bescheidenen Anfängen ein großes, weltbekanntes Spezialfabrikationsgeschäft entwickelt; seine Firma ist auf der Mehrzahl der großen Schaufensterrolladen in Zürich und andern Städten zu sehen und jeder seiner Kunden und Geschäftsfreunde spricht mit Hochachtung von ihm; auch in Gesellschaftskreisen war er sehr beliebt. In den letzten Jahren zog er sich mehr und mehr vom Geschäft zurück, da er die Leitung desselben wohl seinen tüchtigen Söhnen überlassen durfte. Er ruhe im Frieden!

Elektrische Feuerspritze. An der schweizerischen Landwirtschaftlichen Ausstellung in Lausanne erregte eine elektrische Feuerspritze großes Aufsehen. Diese Spritze wird mit einem Elektromotor versehen, der zur Stromart der Gemeinde paßt. Wenn es brennt, wird sie ausfahren, mit einer Stange der Klemmkontakt am Leitungsdraht eingehängt und die Spritze kann mit großer Energie sofort funktionieren. Preis 4000 bis 5000 Franken. Fabrikant ist die Oerlikoner Maschinenfabrik. Wahrscheinlich wird diese Spritze eine Zukunft haben; es sind bereits mehrere Exemplare im Gebrauch.

Rohrabschlüsse. Es ist bereits bekannt, zum Anschluß von Häusern an Straßenleitungen die Verbindungsleitung ohne Baugrube unterirdisch zu verlegen, es war aber immer noch das Aufwerfen einer Baugrube an der Anschlußstelle erforderlich.

Gemäß D. R. P. Nr. 220,477 läßt sich die Anschlußleitung von dem betreffenden Hause her vollständig unterirdisch ausführen. Zu diesem Zweck wird durch eine Bohrvorrichtung ein Bohrloch zu der Straßenleitung hingetrieben, welches verrohrt wird, aber auch unverrohrt bleiben kann. In dieses Bohrloch wird ein inneres Rohr, welches die eigentliche Anschlußrohrleitung bildet, eingeführt und nach dem Ausgießen des ringförmigen Zwischenraumes zwischen den beiden Röhren oder dem inneren Rohr und der Bohrlochwand und einer Erweiterung des Bohrlochendes vor dem Straßenrohr mit einer erhärtenden Masse schließlich das Straßenrohr durch die Anschlußleitung hindurch angebohrt.

Die im Keller aufgestellte Bohrmaschine hat ein Gestänge, welches als ein an die Wasserleitung angegeschlossene Spülleitung ausgebildet ist. Zweckmäßig soll mit einem Erweiterungsbohrer gearbeitet werden, dessen Kopf nach dem Verrohnen herausziehbar ist.

Das Verfahren wird so ausgeführt, daß der Bohrer die äußere Verrohrung in bekannter Weise mit in das Bohrloch hineinzieht. Die Rohrleitung braucht also nicht in das Bohrloch hineingedrückt zu werden, sie kann also aus schwachen, dünnwandigen Röhren bestehen. Das durch das Gestänge zutretende Wasser spült das Bohrgut zwischen Gestänge und Verrohrung heraus.

Nachdem das Bohrloch bis an die Straßenleitung herangelangt ist, wird der Bohrer zurückgezogen und die eigentliche Anschlußrohrleitung eingeführt. Dieses Rohr wird an den Enden durch Pfropfen verschlossen. Dicht an der Straßenleitung ist durch Bohrung oder Spülung ein größerer Hohlraum geschaffen worden. Nunmehr wird zwischen Außenrohrwand und Leitungsröhr eine erhärtbare Masse eingefüllt. Diese füllt zunächst den an der Straßenleitung erzeugten größeren Hohlraum und dann den Raum zwischen beiden Röhren. Durch die erwähnte Bohrlocherweiterung erhält man eine große Verbindungsfläche zwischen dem Anschlußrohr und der Straßenleitung.

Nach dem Erhärten der eingegossenen Masse entfernt

man die Pfropfen aus der Anschlußleitung und bohrt den Anschluß in die Straßenleitung. Zweckmäßig soll für diese Bohrung ein sogenannter Kernbohrer benutzt werden, der den ausgebohrten Kern mit zutage bringt, sodass man an dem Aussehen erkennen kann, von welcher Beschaffenheit der Anschluß ist, insbesondere ob allseitige Dichtigkeit vorhanden ist.

Durch D. R. P. Nr. 220,478 wird dieses Verfahren derart vervollkommen, daß das Anbohren der Hauptleitung nicht mehr durch die an der Hauptleitung bereits vergossene Anschlußleitung hindurch zu erfolgen braucht. Das abgeänderte Verfahren besteht darin, daß durch das bis an die anzubohrende Leitung reichende Bohrloch hindurch in die Wand der Hauptleitung ein kegelförmiges Loch gehobert und in dieses das entsprechend verjüngte Ende der Anschlußleitung, erforderlichenfalls in der Verwendung eines Dichtungsmittels, eingedrückt ist.

Beim Bohren wird das Auskleidungsrohr bis dicht an die Hauptleitung mit herangezogen. Zum Anbohren der Hauptleitungswand findet ein Bohrer Verwendung, der ein kegelförmiges Loch herstellt.

Das in das Auskleidungsrohr einzuführende Anschluß- und Kernrohr erhält am Ende entsprechend kegelförmige Gestalt und wird mit dem Rohrende von der Arbeitsstelle aus in das vom Bohrer geschaffene Loch eingedrückt.

Nicht brennbares Maschinenputzmittel. Ein Leser schreibt der „Frankf. Blg.“: „Die Brandkatastrophe des „L. Z. VI.“ gibt mir Veranlassung darauf aufmerksam zu machen, daß die chemische Industrie im „Tetrachlor Kohlenstoff“ zu mäßigem Preise ein nicht brennbares Erzeugnis für Benz in liefert, das in Bezug auf Lösungsfähigkeit für Öl und fetthaltigen Schmutz die gleichen Eigenschaften zeigt wie Benzin. Beim Reiben von Maschinenteilen mit in Benzin getränkten Tüchern können elektrische Funken auftreten, sobald die zu reinigenden Tücher nicht oder ungenügend in leitender Verbindung mit der Erde stehen und hierin ist wohl auch die Ursache des Brandes zu erblicken. Jedenfalls empfiehlt es sich, Benzin beim Putzen überall da zu vermeiden, wo eine Entzündung von so weitgehenden Folgen sein kann wie in dem vorliegenden Fall.“

Literatur.

Welche Glühlampe ist für mich die billigste? Vergleichende Kostenaufstellung der elektrischen Glühlampenbeleuchtung unter Berücksichtigung der Lampen-Ab-

Ia Comprimierte & abgedrehte, blanke STAHLWELLEN



Montandon & Cie. A.G. Biel

Blank und präzis gezogene

Profile

jeder Art in Eisen & Stahl.

Kaltgewalzter blanker Bandstahl bis 180 % Breite

GEWERBESCHÄFT
WINTERHUR